

Evolution und Schöpfungslehre an christlichen Bekenntnisschulen

Dr. Reinhard Junker

Geschäftsführer der Studiengemeinschaft Wort und Wissen

Stellungnahme zur Frage, in welcher Weise der Themenbereich Schöpfung und Evolution an Christlichen Bekenntnisschulen zur Behandlung gelangen könnte. Wir empfehlen die Ausführungen zur Orientierung und Auseinandersetzung in den Fachkollegien in Religion und Naturwissenschaften sowie für Schulleiter und Vorstände.

1. Methodisches

Das Thema „Schöpfung und Evolution“ hat theologische und naturwissenschaftliche Aspekte, die methodisch auseinandergelassen werden müssen.

1.1 Theologische Fragen zum Thema haben ihr eigenes Recht und ihre eigene Begründung. Diese werden zunächst ohne Bezugnahme auf naturwissenschaftliche Daten und Theorien behandelt. Gegenstand sind die Texte der Bibel in ihren jeweiligen Kontexten. Was über Schöpfung zu sagen ist, wird durch eine sachgerechte Exegese ermittelt.

1.2 Ebenso haben naturwissenschaftliche Fragen ihr eigenes Recht und ihre eigene Begründung und werden analog zunächst ohne Bezugnahme auf die biblische Offenbarung behandelt. Dabei ist zu bedenken:

- Es gibt Grenzen der Naturwissenschaft, die durch ihre Methodik begründet ist. Manche Fragen sind durch Naturwissenschaft nicht beantwortbar.
- Naturwissenschaft fußt auf bestimmten philosophischen Vorstellungen.
- Offene Fragen sollen benannt und thematisiert werden. Ob ungelöste Fragen durch naturwissenschaftliche Forschung beantwortet werden können, muss selbst offen bleiben.
- Beim Thema „Schöpfung und Evolution“ geht es um Fragen des Ursprungs, die nicht experimentell untersucht werden können. Die Naturwissenschaft hat hier die Rolle des Indizienlieferanten. Indizien sind in der Regel aber nicht eindeutig. Eine Offenheit für verschiedene Deutungen ist daher gefordert.

1.3 Die Zuordnung naturwissenschaftlich begründeter Theorien (1.2) und biblischer Aussagen (1.1) zum Thema baut darauf auf. Dann kann festgestellt werden, wo es Harmonisierungsmöglichkeiten von naturwissenschaftlichen Daten und biblisch begründeten Aussagen gibt, und wo Widersprüche auftreten.

1.4 Wenn festgestellt wird, dass bestimmte Inhalte der Evolutionslehre biblischen Aussagen widersprechen, kann dies zu einem Rückfragen nach der Sicherheit von Evolutionstheorien führen, nicht jedoch dazu, dass wissenschaftliche Daten ausgeblendet oder Forschung unterdrückt wird.

Ziel ist, den Schülern ein eigenes Urteil zu ermöglichen auf der Basis einer ausgewogenen Darstellung der biblischen Zusammenhänge einerseits und der naturwissenschaftlichen Daten und Theorien andererseits.

2. Zum Unterricht über Evolution

Der Unterricht über Evolution soll heutige Evolutionstheorie dem Verständnis ihrer Befürworter sachgemäß darstellen und ihre Leistungsfähigkeit, Beobachtungen in der Natur zu erklären, kritisch würdigen. Dabei soll den staatlichen Bildungsplänen Rechnung getragen werden.

Ungelöste Fragen werden angesprochen, ebenso die Vorläufigkeit der Ergebnisse und der darauf aufgebauten Theorien. Eine unideologische Vorgehensweise wird diese beiden Aspekte nicht verschweigen und ihre Thematisierung nicht unterdrücken.

Entsprechend dem Charakter naturwissenschaftlich begründeter Aussagen wird „Evolution der Lebewesen“ als Gesamtkonzept nicht als unumstößliche Wahrheit vermittelt. Alternative Herangehensweisen, die von einer Schöpfung ausgehen, werden angesprochen.

3. Zum Unterricht über Schöpfung

3.1 „Schöpfung“ meint die Entstehung eines Gegenstands durch einen planvollen, willentlichen Akt und ist demgemäß nicht Gegenstand der Naturwissenschaft. „Schöpfung“ geht über das hinaus, was mit naturwissenschaftlichen Methoden erfasst werden kann. Daher kann eine Schöpfungslehre keine durchgängige *naturwissenschaftliche* Alternative zu Evolutionstheorien sein.

3.2 Was heißt „Kreationismus unterrichten“?

Übernatürliche Schöpfung ist Ausgangspunkt für die Deutung naturwissenschaftlicher Daten. Die wissenschaftlichen Daten, die durch Schöpfung gedeutet werden, sind dieselben wie die Daten, die durch Evolution gedeutet werden. Die naturwissenschaftliche experimentelle Forschung unterscheidet sich methodisch nicht von Forschung im Rahmen der Evolutionsanschauung. Es wird herausgearbeitet, welche Fragen im Rahmen der Schöpfungslehre nicht naturwissenschaftlich beantwortet werden können. Offene Fragen und ungelöste Probleme werden benannt. Dies zu unterlassen wäre genauso ideologisch wie im Falle der Behandlung der Evolutionslehre.

4. Folgerungen

4.1 Wenn eine Festlegung auf eine evolutionäre Weltansicht gefordert wird, ist dies mit naturwissenschaftlicher Methodik nicht zu begründen, sondern Ausdruck einer weltanschaulichen Festlegung. Diese kann von den Schülern nicht gefordert und staatlich nicht verordnet werden. Andernfalls verliere der Staat seine weltanschauliche Neutralität und es würde von den Schülern ein Glaubensbekenntnis zur Evolution *gefordert*. Die Schüler sollen verstehen, was Evolutionstheorien beinhalten, sollen aber nicht unter Druck gesetzt werden, Evolution als wahr zu glauben.

4.2 Der prinzipielle Ausschluss von anderen Antworttypen als Evolution, also die Festlegung auf Evolution, ist Ausdruck einer Ideologisierung. Zur wissenschaftlichen Vorgehensweise gehört die Offenheit für verschiedene Antworten, insbesondere wenn es dafür wissenschaftliche Gründe gibt.

4.3 Wichtige Lernziele sind die Unterscheidung von Datenlage und Deutungen und das Verständnis von Möglichkeiten, Grenzen, Vorläufigkeit und offener Fragen wissenschaftlicher Forschung. Alle Modelle müssen einer Kritik unterzogen werden.

4.4 In der Öffentlichkeit wird behauptet, eine kritische Behandlung von Evolutionstheorien und die Erörterung von Schöpfungs-Alternativen sei gefährlich. Diese Gefahr wird oft nicht konkretisiert, wenn doch, wird eine Wissenschaftsfeindlichkeit von Evolutionskritikern und Befürwortern der biblischen Schöpfungslehre behauptet. Diese Behauptung ist gegenstandslos und eine bloße Unterstellung. Sie ist zudem zirkulär, wenn die vermeintliche Wissenschaftsfeindlichkeit daran festgemacht wird, dass Evolution nicht als Wahrheit geglaubt wird.

Der Behauptung einer Bedrohung hat faktisch die Funktion, eine kritische, objektive und faire Auseinandersetzung über Fragen um Schöpfung und Evolution zu unterbinden und ist selbst Ausdruck einer Ideologisierung der Debatte.

5. Welche konkreten Inhalte sollte von den Schülern verstanden sein, welche Kompetenzen sollten sie besitzen?

Theologisch

- Was versteht die Bibel unter Schöpfung?
- Wie hängt Schöpfung mit anderen wichtigen Aussagen der Heiligen Schrift zusammen?
- Zusammenhang Schöpfung, Sünde und Heilsgeschichte
- Widersprüche von Versuchen einer Harmonisierung von Schöpfung, biblischer Heilsgeschichte und Evolution (Problematik einer „theistischen Evolution“)

Naturwissenschaftlich/wissenschaftstheoretisch

- Evolutionstheorie als Rahmentheorie enthält philosophische Prämissen, ebenso wie Schöpfung als Rahmentheorie
- Die Geschichte der Lebewesen ist nur in einzelnen Aspekten naturwissenschaftlich untersuchbar, Evolution als Ganzes hat ebenso wie Schöpfung eine historische Dimension
- Unterscheidung historische und kausale Evolutionsforschung und ihre unterschiedliche Methodik und unterschiedliche Prüfbarkeit ihrer Ergebnisse
- Unterscheidung Mikro- und Makroevolution
- Indizien für Evolution
- Indizien für Schöpfung
- Grundtypmodell als Ansatz der Schöpfungslehre und ihr Potential für die wissenschaftliche Forschung
- Ungelöste Fragen der Evolutionslehre und der Schöpfungslehre